

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 78 (2003)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Solidaritätsfonds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kauf und Sanierung einer umstrittenen Liegenschaft

Genossenschaft vs. Hells Angels

Mit Hilfe der Stadt konnte die Genossenschaft Dreieck in Zürich-Aussersihl eine Problemliegenschaft erwerben – für die Stiftung Solidaritätsfonds ein beispielhaftes Projekt, das Unterstützung verdient.

VON BALZ CHRISTEN ■ Mit der Erschliessung als Bauland im Jahr 1870 erlebte das Gelände in der Gabelung von Anker- und Zweierstrasse in Zürich-Aussersihl ein sprunghaftes Wachstum. Arbeiter und Handwerker siedelten sich an, Werkstätten und Gewerbebetriebe entstanden. Dieser Quartieridylle schien in den Fünfzigerjahren ein baldiges Ende beschieden. Das städtische Y-Projekt sah auf dem Gebiet eine vierspurige Verkehrsachse und eine U-Bahn-Station vor. Diesem Traum hätten die Häuser in diesem Dreieck geopfert werden sollen. Bald kaufte die Stadt Zürich die Liegenschaften in diesem Gebiet im grossen Stil auf. Doch der Traum dauerte nicht lange, und bald sass die Stadt auf verschiedenen Häusern, die in den folgenden Jahren immer anderen Nutzungen zugeführt wurden und immer mehr verlotterten.

VOR ABRISS GERETTET. Im Jahr 1996 gründeten schliesslich Bewohnerinnen und Bewohner die Genossenschaft Dreieck. Ihr Ziel war es, das Areal als günstigen Wohn- und Gewerbebau zu erhalten und zu ergänzen. Und es gelang, das zuvor heruntergewirtschaftete Dreieck in mehreren Etappen in einen wohnlichen, dicht genutzten Lebensraum von hoher Qualität zu verwandeln (vgl. *wohnen* 5/2003). Über 60 Wohnungen und mehr als 10 Läden gehören heute zum Portefeuille der Genossenschaft Dreieck, in der das Mitspracherecht der Mieterschaft und ihre aktive Beteiligung an Planung und Ausführung von Anfang an eine zentrale Bedeutung hatten.

AUSBREITUNG DES MILIEUS VERHINDERT. Direkt an das Dreieck angrenzend befindet sich eine über 100 Jahre alte Liegenschaft, in der die Rockergruppe Hells Angels seit längerer Zeit ein Restaurant betrieb. Dessen Emissionen beeinträchtigen die Wohnqualität je länger, desto stärker und störten die ganz spezielle Idylle in diesem Quartier. Als die Hells Angels die Liegenschaft dann sogar kaufen wollten, drohte die Gefahr einer Ausweitung des vor allem durch Drogenhandel und Prostitution gekennzeichneten «Langstrassen-Milieus» in das Dreieck hinein. Das konnte verhindert werden: Mit grosszügiger finanzieller Unterstützung der Stadt Zürich aus dem Budget «Langstrasse plus», dank

Spendenbarometer

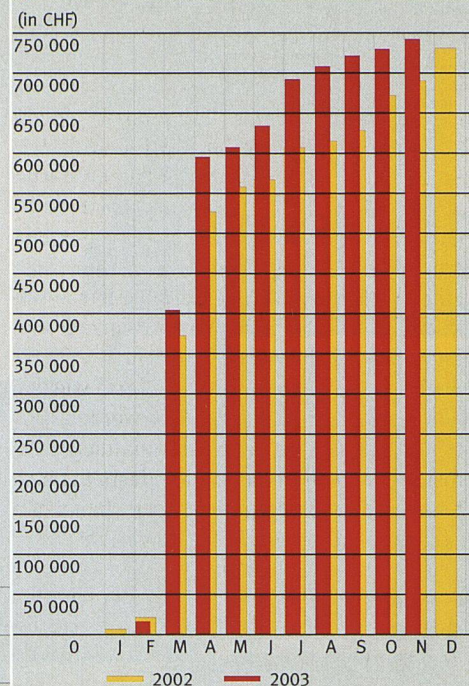


Foto: zlg.

Diese Liegenschaft an der Ecke Anker-/Köchlistrasse in Zürich-Aussersihl konnte die Genossenschaft Dreieck erwerben. Anstelle der lauten Rockerkneipe soll nun ein geeignetes Gewerbe einziehen.

einem grösseren Privatdarlehen und einem Beitrag einer befreundeten Genossenschaft konnte die Genossenschaft Dreieck das Kaufangebot der Hells Angels in letzter Minute überbieten und die Liegenschaft mit den vier Wohnungen erwerben.

SOLIDARITÄTSFONDS UNTERSTÜTZT RENOVATION. Nun steht für dieses Haus aber noch eine teure Innen- und Aussenrenovation an, denn der Ausbaustandard ist sehr niedrig, und an einigen Wohnungen wurde in der Vergangenheit viel gefuscht. Der Stiftungsrat der Stiftung Solidaritätsfonds war beeindruckt von diesem Projekt und seiner Geschichte. Dank breit abgestützter finanzieller Solidarität und beispielhafter Vernetzung ist es gelungen, gemeinsam eine grosse Bedrohung für die Lebensqualität eines ganzen Quartiers abzuwehren. Deshalb beteiligt sich die Stiftung mit einem Darlehen in der Höhe von 150 000 Franken an der Sanierung, das zu einem symbolischen Satz von einem Prozent zu verzinsen ist. Ein Problem bleibt: Für das zu einem Laden umfunktionierte Erdgeschoss muss noch ein geeignetes Gewerbe und eine solvente Mieterschaft gefunden werden. Trotz aller Unterstützung wird die Genossenschaft aber kaum darum herumkommen, zur Finanzierung aller Kosten dieser Liegenschaft weitere Quellen zu erschliessen.

Weitere Informationen

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 55